

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

12.5.1907 (No. 129)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Mai.

№ 129.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor an der Universität Heidelberg, Generalmusikdirektor Dr. Wolfram die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael III. Klasse zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Mai d. J. wurde Betriebsassistent Hermann Rothbach in Cubigheim nach Neckesheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. Mai d. J. wurde Betriebsassistent Karl Kamenzin in Lörrach zum Betriebssekretär ernannt.

Die Zolldirektion hat unterm 23. April d. J. den Hauptamtsassistenten Friedrich Götzmann beim Reichsteuerbureau der Zolldirektion nach Basel versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Persien.

SRK. Berlin, 10. Mai.

Der hiesige Berichterstatter des „Standard“ will noch immer die Legende aufrechterhalten, es sei in Teheran zur Ueberraschung und zum Schaden Russlands und Englands ein deutsch-persischer Vertrag abgeschlossen worden, dessen verhängnisvoller Inhalt ohne die sogenannten Entwürfe des „Standard“ selbst und des Bureau Reuter geheim geblieben wäre. Da die Jeremiaden des „Standard“ auch über den Leserkreis dieser Zeitung hinaus irreführend wirken könnten, darf man sich die Mühe nicht verbieten lassen, dem lächerlichen Spuk noch einmal ins Gesicht zu leuchten. Der Berliner Gewährsmann des „Standard“ und neuerdings auch eine Depesche des Bureau Reuter hatten den falschen Anschein erwecken wollen, daß zwischen dem deutschen Gesandten in Teheran einerseits und der persischen Nationalbank oder der persischen Regierung andererseits über Bank- und Anleihe-Fragen eine verfassungsmäßige politische Abmachung getroffen worden sei. Unerlaubt oder einer Rechtfertigung bedürftig wäre ja eine derartige Uebereinkunft gewiß nicht; sie ist aber tatsächlich nicht erfolgt, und die Entwürfe darüber sind eitel Humbug. Auch was sich vor dem Eintreffen des Gesandten Steinrich in Teheran zwischen dem deutschen Geschäftsträger und der persischen Regierung zugetragen hat, kann schlechterdings nicht als ein deutsch-persischer Vertragsschluß bezeichnet werden. Denn es handelt sich dabei nicht einmal um einen Vorvertrag, um ein pactum de contrahendo, sondern um das ohne deutschen Zutun von Persien ausgegangene Anerbieten einer Bankgründung. Die Konzeption dafür bedeutet eine einseitige persische Zusage, die als solche zur beliebigen Benutzung durch deutsche Interessenten von unserem Geschäftsträger entgegengenommen worden ist. Von dem Inhalt der persischen Zusage sind überdies die englische und die russische Regierung durch Deutschland sofort amtlich in Kenntnis gesetzt worden. Also wozu der Lärm? Wir machen dem blinden Eiferer im „Standard“ nicht den Vorwurf der mala fides. Er schreibt aber in anpruchsvollem Ton über Dinge, die er nicht kennt, und verdächtigt deutsche Bestrebungen, die von der englischen Regierung als berechtigt angesehen werden.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 10. Mai.

Abg. Baasche (natl.) (fortfahrend): Aus Billigkeitsgründen sollte den Farmern in Südafrika die volle Entschädigung gewährt werden. Die Summe sei nicht zu hoch. Seine Partei stimme für die Regierungsvorlage und erst in zweiter Linie für die Kommissionsfassung. Ueber den Eventualantrag Arendt vermöge er nicht zu urteilen, da er noch nicht begründet sei.

Abg. v. Rüdiger-Damsdorf (kons.) weist gegenüber Gröber darauf hin, daß der Reichstag in der Frage der Veteranenbeihilfen stets eine wohlwollende Haltung eingenommen hat. In früheren Zeiten hätten die Reden des Zentrums bei den verschiedenen Beihilfen und Entschädigungen ganz anders geklungen. Er empfehle die Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Arendt (Rp.) meint, die Frage der Entschädigung sollte vom großen wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet werden. Mischuld an dem Aufstande habe vielleicht die Regierung, die zu spät für Kolonialbahnlinien gesorgt habe, dann auch die frühere Mehrheit des Reichstages. Es handle sich hier um Billigkeitsansprüche. Die alten bewährten Farmer müßten in den Kolonien festgehalten werden. Die Nachmittage des Reiches in dieser Kolonie hätten versagt, nicht nur durch die Schuld der Regierung und der Kolonie, sondern auch durch die Schuld des Reichstages. (Lachen und Unruhe im Zentrum und links.) Redner (fortfahrend): Ja, der Wahlschick hätte das doch dem Zentrum klar machen sollen.

Gouverneur v. Vindebanck führt aus: Es sei nicht der Fall, daß mit den 7½ Millionen Mark volle Entschädigung gewährt werde. Der große indirekte Schaden, z. B. die großen Aufwände, welche nicht nur die Kaufleute, sondern auch die Farmer, Handwerker, Gewerbetreibenden bei den Eingeborenen haben, seien nicht mit eingerechnet. Dazu komme, daß die Viehpreise bedeutend höher geworden sind. Die Abschätzung des Schadens sei auf das gewissenhafteste vorgenommen worden, da sämtliche Bücher eingesehen worden seien. Das werde der Oberrichter Meyer, der hier anwesend sei, bestätigen können. Redner bittet um Wohlwollen für die Farmer und um Bewilligung der 7½ Millionen.

Abg. Wiemer (fr. Rp.) vermag die volle Summe nicht zu bewilligen. Dem Kommissionsantrag sei er bereit, zuzustimmen, aber nichts darüber hinaus.

Abg. Kattmann (Wirtsch. Rp.) erklärt, seine Partei werde zunächst für die Regierungsvorlage stimmen, dann für den Antrag Arendt und schließlich erst für die Kommissionsfassung. Damit schließt die Debatte mit der Annahme der Kommissionsfassung, 5 Millionen als Entschädigung zu gewähren.

Es folgt die zweite Lesung der kleinen Ergänzungen zum Etat für 1907. Diese werden debattelos erledigt, ebenso der Hauptetat der Schutzgebiete.

Hierzu liegt eine Resolution vor, die den Ausgleichsfonds für die Schutzgebiete betrifft. Auch diese wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Ergänzungsetats betreffend Teuerungszulagen für Beamte.

Gehemelter Neumann erklärt, die einmaligen Beihilfen seien bestimmt für die etamäßig und diätarisch beschäftigten mittleren und unteren Beamten.

Der Etat wird genehmigt.

Beim Etat des Reichstages empfiehlt Abg. Baasche (natl.) die Annahme eines von allen Parteien gestellten Antrages, das Eintrittsgeld für die Besichtigung des Reichstages auf 25 Pf. (für Militär 10 Pf.) herabzusetzen. Die hieraus gemommene Summe solle für die Aufbesserung der Inventarstücke, für die Unterhaltung der Hilfs- und Unterbeamten verwendet werden.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel erklärt sich hiermit einverstanden.

Abg. Singer (Soz.) empfiehlt, den Reichstagsbeamten aus dem Reservefonds ebenfalls eine Teuerungszulage zu gewähren.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel weist darauf hin, daß in dem Etat ein Posten von 7000 M. für die Unterstützung und Beihilfe gewährt sei.

Abg. Baasche (natl.) erklärt: Das Präsidium beschloß bereits eine einmalige Beihilfe von 100 M. für das Beamtenpersonal. An Wohlwollen fehle es dem Präsidium nicht. Die Stellen seien immer sehr gesucht.

Abg. Arendt (Rp.) tritt dafür ein, daß die parlamentarischen Studienreisen aus Reichsmitteln künftig bestritten werden.

Nach weiterer Debatte wird der Etat genehmigt.

Ohne Debatte wird der Etat für die Expedition in das südwestafrikanische Schutzgebiet und der Etat der Reichsschuld genehmigt.

Der Hauptetat zerfällt in einzelne kleinere Etats. Von diesen werden debattelos erledigt: bayerische Quoten, einzelne Etatsreste. Zum Etat des Bankwesens (Reichsbank) liegt eine Resolution vor, in der eine Regelung des Scheckverkehrs verlangt wird. Der Etat wird mit dieser Resolution angenommen.

Beim Etat betreffend Matritularbeiträge konstatiert Abg. Neumann-Doser (fr. Rp.), daß die Verteilung der Matritularbeiträge aller Berechtigten Hohn spreche.

Der Etat wird mit der Anlage „Beförderungsset für das Reichsbankdirektorium“ angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Etats für 1907 erledigt. Es folgen Petitionen.

Die Petition betreffend das gewerbliche Musikieren der Militärmusiker wird an die Regierung als Material überwiesen, ebenso die Petition betreffend Befreiung der konfessionellen Eidesformel.

Das Haus vertagt sich sodann auf Samstag vormittag 11 Uhr: Kleine Vorlagen, Rechnungssachen, Interpellationen betreffend Gubenkatastrophen.

Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 11. Mai.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Es wird eine Reihe von Rechnungssachen erledigt. Dann folgt die Beratung des Weltpostvertrages.

Staatssekretär Kräfte empfiehlt Annahme der Vorlage. Die Organisation des Weltpostvereins habe sich durchaus bewährt. Er freue sich, erklären zu können, daß es gelungen sei, im Gebiete der Taxverbesserung etwas zu erreichen. Die Gewichtsstufe von 20 Gram in im inneren Verkehr von Deutschland sei auch

(Mit einer Beilage.)

für den Weltpostverein angenommen worden. Für schwerere Briefe über 20 Gramm sei das Mehrporto auf 10 Pf. statt wie bisher auf 20 Pf. vereinbart. Weiter traten für Postanweisungen und Geldsendungen bedeutende Ermäßigungen ein.

Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung ohne weitere Debatte angenommen. Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich betr. den Schutz von Werken der Literatur, Kunst und Photographie wird debattelos in dritter Lesung genehmigt.

Bei der Beratung des Zusatzübereinkommens zum Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei vom 26. August 1890 nebst Vollziehungsprotokoll empfiehlt Staatssekretär v. Tschirsky die Annahme des Uebereinkommens. Die Uebereinkunft erteile der Türkei das Recht zur Erhöhung der Eingangszölle von 8 auf 12 Prozent unter Wahrung des Deutschland zustehenden Meistbegünstigungsrechtes und sei als ein Bestandteil des deutsch-türkischen Handelsvertrages anzusehen. Deutschland beabsichtige damit, eine Gefundung der türkischen Finanzen herbeizuführen, und habe mit allen Mächten besonders darauf gesehen, internationale Verwicklungen zu vermeiden.

Das Uebereinkommen wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Interpellation Bill-Strasbourg (Ztr.) und Seine (Soz.) nebst Genossen betr. das Grubenunglück in Klein-Rosfeld und über Maßnahmen zur Verhütung derartiger Katastrophen.

Abg. Giesberts (Ztr.) begründet die Resolution seiner Partei, die anfragt, ob genügende Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung von Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen in den lothringischen Gruben getroffen und welche Maßnahmen für die Zukunft geplant seien. Die Gesellschaften sollten den alten Bergleuten, die ohne Verschulden ihre Gesundheit einbüßten, Unterstützungen entsprechend den Dienstjahren gewähren, auch wenn sie noch nicht so lange der Rasse angehörten.

Zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation führt Abg. Sachse (Soz.) aus, im Bergbau werde leichtfertig mit Menschenleben umgegangen. Wenn endlich einmal die Forderungen der Bergarbeiter bewilligt seien, werde es auch auf diesem Gebiete anders werden. Redner bemängelt dann die Einrichtungen auf der Grube „Borussia“, namentlich das Fehlen von Rettungsapparaten. Gegen das Anlegen von zweiten Schächten, wodurch viele Unfälle vermieden werden könnten, wehren sich die Grubenverwaltungen auf das heftigste. Redner trägt eine Reihe von Beispielen über das Fehlen von Schutzvorrichtungen vor. An der mangelhaften Vergesetzgebung sei das Zentrum schuld, das dieser ebenfalls zugestimmt habe.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky beantwortet die Interpellation. Das Ergebnis der Erhebungen für Vorkahrungen gegen die Explosionsgefahr werde erst in etwa drei Monaten vorliegen. Ohne Ansehen der Person werde verlangt, daß auf allen Zechen die Einrichtungen zum Schutze der Arbeiter zur Durchführung gelangen.

Der Aufstand in Südmarokko.

Das endgültige Zustandekommen des Vertrages von Agadir muß unter den halbwildigen Stämmen Marokkos große Unzufriedenheit hervorgerufen haben, denn es sind kaum mehr als vier Monate verflossen und schon befindet sich ein großer Teil des Reiches in vollem Aufstand gegen die Autorität des regierenden Sultans Abdul Ahs. Bereits vor einer Woche waren unbeglaubigte und später dementierte Gerüchte im Umlauf, daß die Bevölkerung der Stadt Marrakesch und des Gaus, des südlichen Teiles von Marokko, die Fahne des Aufstandes gegen den Scherif Abdul Ahs erhoben und dessen Bruder Muley Hafid, den „Khalifa“ oder Stellvertreter des Sultans in Marrakesch, zum Sultan proklamiert hätte. Muley Hafid ist der um zehn Jahre ältere Bruder des Scherifs von einer maurischen Mutter. Er soll das Haupt der fanatisch-islamitischen fremdenfeindlichen Partei sein. Der Rahamastamm, der mächtigste und stärkste des südlichen Marokko, hat sich der Revolutionspartei angeschlossen, die Stadt Marrakesch besetzt und eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, von deren Erfüllung er die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung abhängig macht. Es ist dies eine Art Ultimatum, das

unter andern die Einstellung der Untersuchung gegen die Mörder des französischen Arztes Dr. Mauchamps und die Befreiung sämtlicher Personen fordert, die wegen Verdachtes, sich an dem Morde beteiligt zu haben, verhaftet wurden. Außerdem verlangen die Rahamnaer, daß sämtliche Europäer Marrakech binnen vierzehn Tagen verlassen und auf dem kürzesten Wege nach der Küste gebracht werden sollen. Die Tatsache, daß die zweite Stadt des Reiches, Marrakech (Marokko), sich in den Händen der Aufständischen befindet, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Marrakech ist eine der vier kaiserlichen Städte neben Fez, Mekines und Rabat. Die beiden letzteren sind aber für den Maghzen nur einfache Etappen. Fez und Marrakech, die Mittelpunkte der beiden wichtigsten Gebiete, aus deren Vereinigung das Kaiserreich besteht, sind tatsächlich die beiden einzigen abwechselnden Hauptstädte des schierischen Staates. Fez ist die Hauptstadt von Nordmarokko, des sogenannten Gharb, und Marrakech die Hauptstadt von Südmarokko, dem Gauz. Marrakech ist die Schöpfung zweier marabitischer Dynastien, der Almohaden (1061 bis 1149) und der Almohaden (1149 bis 1269), die aus der Sahara kamen.

Bis zum Abschluß des Vertrages von Algiras haben sich nur wenige Europäer in Marrakech aufgehalten. Der größte Teil der europäischen Kolonie wohnt in der englischen presbyterianischen Mission, der „Southern Morocco Mission“, deren Sitz Glasgow ist, England und Frankreich werden daher unter den europäischen Mächten durch die Revolution in Marrakech am meisten betroffen. Frankreich hat den Aufstand in Südmarokko allerdings selbst provoziert durch die Verletzung von Ujda, das aber hart an der Westgrenze Algiers liegt und daher für die französische Strafexpedition leicht erreichbar war. Sollten aber in Marrakech englische oder französische Staatsbürger zu Schaden kommen, so müßte, um Genugtuung zu erhalten, eine maritime Expedition ins Werk gesetzt und in Mogador, dem nächsten Hafen am Atlantischen Ozean, eine Basis geschaffen werden, von wo aus die Landtruppen die 250 Kilometer lange, ziemlich schwierige Weststrecke bis Marrakech zurücklegen müßten. Wenn sich somit die Verhältnisse in Südmarokko verschlimmern sollten, so würde für die Westmächte sich daraus eine überaus heikle und schwierige Situation ergeben, und die Kabinette von Paris und London hätten Ursache, alle Künste der Diplomatie zu erschöpfen, bevor sie Regressivmaßregeln ergreifen.

Die badische Fabrikinspektion 1906.

Gestern ist der Jahresbericht der Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1906 erschienen (Karlsruhe, Buchdruckerei von Ferdinand Thiergarten, Preis 3 Mk.). Durch Zutritt eines ärztlich vorgebildeten Fabrikinspektors vermehrte sich die Zahl der Aufsichtsbeamten von 9 auf 10. Die Zahl der Revisionen in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen tritt gegen das Vorjahr nicht unerheblich zurück, da die Erhebungen über die Hausindustrie unmittelbar und mittelbar ihre Einwirkung auf die sonstigen Geschäfte der Fabrikinspektion ausübten. Die Gesamtzahl der von der Fabrikinspektion ausgeführten Revisionen betrug 4811 gegen 6023 im Vorjahr. 1096 Vaugesuche gegen 994 im Vorjahr wurden begutachtet. Ueber die Modalitäten, unter denen die Revisionen ausgeführt werden, äußert sich der Bericht sehr eingehend insbesondere erörtert er die Frage der Beziehung der Arbeitgeber und einzelner Arbeiter zu den Revisionen in erschöpfender Weise, indem er kurz einige Vorfälle schildert, die sich bei Revisionen ereigneten. Die Zigarettenfabrikation Badens scheint in starker Evolution begriffen zu sein; es fanden viele Neugründungen statt und die Gesuche um Erlaubnis zu provisorischem Betriebe auf dem Lande häuften sich gegen Ende des Berichtsjahres. Insbesondere in den Textilfabriken ließ die andauernd günstige Konjunktur dauernden Mangel an weiblichen Arbeitskräften zu tage treten. Uebrigens zeigen sich, etwa wie im Jahre 1899, die ersten Wölfschen am blauen Himmel des wirtschaftlichen Hochstandes. Die Gerabsetzung der Arbeitszeit hat weitere Fortschritte gemacht; auch in einer Reihe von Textilfabriken des Oberlandes wurde statt der elfstündigen die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt. Die Zahl der Tarifverträge, von deren Abschluß die Fabrikinspektion Kenntnis erhalten hat, ist gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen. Es wurden 66 gegen 27 Tarifverträge bekannt. Ueber Streiks und Aussperrungen bringt der Bericht eine große Uebersichtstabelle. Es haben 137 Streiks stattgefunden; 728 Betriebe wurden von der Bewegung ergriffen, 212 Betriebe wurden durch Streiks stillgelegt; die Anzahl der Arbeiter betrug 22 202, die Anzahl der Streikenden 14 401. Die Forderungen der Streikenden betrafen Lohn in 106, Arbeitszeit in 44, Tarif in 40 Fällen. Voller Erfolg fand in 41, teilweiser in 51, kein Erfolg in 42 Fällen statt; in 28 Fällen erfolgte Abschluß eines Tarifvertrages. Der Einfluß der Organisationen der Arbeiter bei den Lohnkämpfen war sehr bedeutend; die Organisationen haben wohl durchweg an Mitgliederzahl erheblich zugenommen. Der Deutsche Metallarbeiterverband brachte seine Mitgliederzahl von 7941 auf 18 370, die Zunahme beträgt etwa 130 Proz. und entfällt vorzugsweise auf die drei Städte Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim. Charakteristisch für die Lohnbewegungen der letzten 2 Jahren ist die Tatsache, daß die Unternehmer sich mehr daran gewöhnt haben, die Organisationen als Vertreter oder doch als Berater der Arbeiter anzuerkennen und mit ihnen zu verhandeln. Je erprobter die Parteien

im Kampfe sind, desto eher führen die Verhandlungen zu positivem Erfolg. Das bedeutendste Ereignis des Berichtsjahres und zugleich ein Erfolg des Deutschen Metallarbeiterverbandes, wie er in ähnlicher Vollkommenheit und Tragweite wohl nur selten erreicht wird, ist die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Pforzheimer Bijouterie-Industrie. Es liefen 5049 Unfallsanzeigen gegen 4876 im Vorjahre ein. 35 Anzeigen meldeten Unfälle mit tödlichem Ausgang, 5 weitere Unfälle führten später zum Tod. Eine Anzahl von Unfällen wird beschrieben und erörtert. Den Untersuchungen über die Hausindustrie Badens ist ein kurz zusammengefaßtes Kapitel gewidmet.

Die Geburt des spanischen Thronerben.

(Telegramme.)

Madrid, 10. Mai. Die Eintragung des neugeborenen Prinzen in das Standesamtsregister der königlichen Familie ist auf morgen, die Laufe auf Dienstag mittag angesetzt. — Aus Anlaß der Geburt des Thronerben hat der König einen Erlass unterzeichnet, durch den außer anderen Beurteilten acht zum Tode Verurteilte begnadigt werden. — Die dynastische Presse feiert lebhaft die Geburt des Thronerben.

Madrid, 10. Mai. Nach einem Beschlusse des Ministerrates soll am Samstag, Sonntag und Montag in ganz Spanien Feiertag sein. — Alle öffentlichen Gebäude Madrids sind in spanischen und englischen Farben beflaggt. — Das Befinden der Königin Viktoria ist den Umständen entsprechend befriedigend.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

Die Straßenrawalle in Ludwigshafen.

Ludwigshafen a. Rh., 11. Mai. Der Sturm auf die Leimfabrik von Zimmermann wurde nach der einen Lesart dadurch veranlaßt, daß ein Buchhalter aus der Fabrik einen Schreckschrei abgab. Nach einer anderen Lesart wurde nur ein Wasserstrahl gegen die Menge gerichtet. Der kleine Belagerungszustand wurde verkündet.

Zu den Vorgängen wird ferner berichtet: Auch gestern Abend wiederholten sich die Menschenansammlungen in der Nähe der Leimfabrik. Zum großen Teil waren es Neugierige, die bis um die Mitternachtsstunde auf einen neuen Skandal warteten, aber nicht auf ihre Rechnung kamen. Die Gendarmerie marschierte mit aufgepflanztem Bajonett auf und ab. Herr Zimmermann begab sich abends unter polizeilicher Bedeckung nach Hause. Den eigentlichen Anlaß zu den Ereignissen gaben, der „N. Bad. Ztg.“ zufolge, einige nicht zu den Streikenden gehörige Elemente, welche in die Fabrik drangen und die Arbeitswilligen demaskierten, daß sie jämmerlich um Hilfe schrien. Diesen Tätlichkeiten folgten Steinwürfe herüber und hinüber. Auch Frauen beteiligten sich an den Ausschreitungen. Die bis jetzt Verhafteten gehören nicht zu den organisierten Arbeitern. Der Regierungspräsident von Speyer kam gestern persönlich zur Information über die Vorgänge nach Ludwigshafen. Von den Ergänzenden sind bereits 7 verhaftet. Einer der Hauptergänzenden hat sich durch eigene Unachtsamkeit durch einen Schuß selbst schwer verletzt und liegt im Krankenhaus. — In der heutigen Stadtratssitzung interpellierte Stadtrat Lichtenberger den Bürgermeister darüber, welche Maßnahmen getroffen waren und welche getroffen worden sind, um Ausschreitungen, wie sie gestern Abend vorgekommen sind, zu verhüten. Es herrschte allgemein die Ansicht, daß die Polizei zu nachsichtig gewesen wäre, was zur Folge gehabt habe, daß ihr die Sache über den Kopf gewachsen sei. Der Bürgermeister sprach sein außerordentliches Bedauern über die Ausschreitungen aus. Widersprechen müsse er aber der Ansicht, daß die Polizei zu nachsichtig gewesen sei, von anderer Seite sei sogar der Vorwurf erhoben worden, daß im Gegenteil die Polizei zu scharf vorgehe, namentlich gegen die Streikenden, weil sie die Arbeitswilligen von den Bahnhöfen zur Fabrik begleite. Niemand hätte überdies den Ertrag vorausgesehen, der Herr Kommissar habe ihm noch kurz vorher gemeldet, daß der Schuß, welcher aus dem Gebäude auf die Aufstehenden abgegeben wurde, keine besondere Wirkung unter der Menge verursacht habe. Der Alkohol und die Erregung während des ganzen Tages hätten schließlich die Mut der Leute zum Ausbruch gebracht. Es sei Vorjorge getroffen, daß hinfort derartige Ausschreitungen im Keime erstickt werden. Stadtrat Erhart sprach sein lebhaftes Bedauern über die Ausschreitungen aus, besonders, weil die Affäre, wie stets auf die organisierten Arbeiter abgehoben werde. Der Polizeikommissar habe bei dieser Ausschreitung äußerst besonnen gehandelt und er habe durch das Lösen der Kessel nur ein großes Blutbad verhindert, denn gerade hierdurch sei Ruhe eingetreten. Er konstatierte übrigens, daß an den Ausschreitungen überhaupt keine Streikenden beteiligt gewesen seien.

Berlin, 10. Mai. Die Zahl der im Vaugewerbe direkt beschäftigten Arbeiter, Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, welche zunächst von der Aussperrung betroffen werden, beträgt 50 bis 60 000. Sollte sich jedoch die Aussperrung länger hinziehen, so werden etwa 100 000 Arbeiter ohne Beschäftigung sein, wie Klempner, Rohrleger und Tischler. In einer Versammlung wurde betont, daß es sich nicht um einen Lohnkampf handle, sondern um eine Prinzipienfrage, ob die sozialdemokratische Forderung des Achtstundentages bewilligt werden soll oder nicht.

Newyork, 11. Mai. Die Vertreter aller hauptsächlich transatlantischen Dampferlinien drohten den ausländischen Hafenarbeitern die Aussperrung an, falls sie nicht binnen acht Tagen ihre Forderungen völlig fallen lassen und die Arbeit wieder aufnehmen. In den Ausnahmefällen trat auch die Holzverlader für die Ausständigen ist vollständiger Erlass angeboten.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Paris, 10. Mai. Deputiertenkammer. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, erklärt, daß den Beamten das Recht zur Syndikatsbildung nicht gewährt werden dürfe. Will man greift die gesamte Politik des Kabinetts an und wirft dem Ministerpräsidenten Clemenceau vor, daß er die individuelle Freiheit nicht anerkennen wolle. Beifall

auf der äußersten Linken.) Jaurès erklärt, die Regierung habe einen schweren Fehler begangen, indem sie ihrer Zusage entgegen Beamte wegen Teilnahme an Syndikaten gemahnt habe, ehe die Kammer einen Beschluß gefaßt habe. Die Vorenthaltung des Koalitionsrechtes könne nicht verhindern, daß die Beamten an dem Tage, an dem sie wollten, in den Ausnahmefällen treten. Repressivmaßregeln würden erfolglos sein. Die Psychologie der Beamten sei aber eine andere als die der Arbeiter. Sie würden vor einer solchen Bewegung zurückschrecken. Der Ausnahmefall würde für sie nur ein Mittel der Verzweiflung sein. Man müsse sie organisieren, damit sie nicht dazu greifen. Uebrigens fordere der Minister die Agitation unter ihnen heraus, indem er ihnen die Bürgerpflicht gegen Willkürlichkeiten nehme. (Anruhe.) Die Diskussion wird sodann auf Samstag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Paris, 11. Mai. Der Deputierte Jules Guesde, einer der Führer der gemäßigten sozialistischen Partei, hielt in Lille eine Rede, in der er in entschiedener Weise die antimilitaristische Bewegung und die vom allgem. Arbeiterverband empfohlenen Streikmittel, wie z. B. die den Anarchisten entlehnte „direkte Aktion“ und das Verwerben von Arbeiterzeugnissen bekämpfte.

Paris, 11. Mai. Bei dem Jahresbankett der radikalen und sozialistisch-radikalen Wahlauschüsse sprach sich Pelleran entschieden gegen die Idee aus, anlässlich der Debatte über die Syndikate mit den Sozialisten zu brechen. Der Deputierte Roujan nahm die Regierung in Schutz und erklärte, die radikale Partei dürfe gegebenenfalls nicht davor zurückschrecken, sich von jenen Sozialisten zu trennen, die die anarchischen Umtriebe des allgemeinen Arbeiterverbandes nicht offen verdammen. Die Grundzüge müßten die Radikalen wichtiger sein, als parlamentarische Mäßigkeiten.

Paris, 11. Mai. Von offizieller Seite wird bestätigt, daß von den sieben Lehrern, die dem Disziplinarrat des Seinedepartements angehören, sechs den Eintritt von ihrem Amte dem Seinedepartement angezeigt haben, um hierdurch gegen die Entlassung des an der Syndikatsbewegung beteiligten Lehrers Regre Einspruch zu erheben.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Poltawa, 11. Mai. Auf ein Bittgesuch der hiesigen Abteilung des „Verbandes eht russischer Leute“, den Schülern der Mittelschulen den Eintritt in den genannten Verband zu gestatten, ist ein Bescheid Seiner Majestät des Kaisers eingegangen, in dem es heißt, russische Anschauungen müßten der russischen Jugend durch Schule und Wissenschaft eingebläut werden, und erst, nachdem sie die physische und geistige Reife erlangt hätte, könne die Jugend am öffentlichen Leben teilnehmen, und dem Kaiser und dem Vaterlande zu wahrer Schutze dienen.

Taganrog, 11. Mai. Einem Kassenboten der Nowo-Don-Bank wurden gestern Abend auf der Fahrt zum Bahnhof von sechs Räubern 30 000 Rubel geraubt.

Samarland, 11. Mai. Gestern Abend überfielen mehrere Banditen ein Geschäftslokal und raubten 23 000 Rubel. Bei der Verfolgung wurde einer der Räuber getötet.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. Mai.

Gente vormittag 10 Uhr erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt um 11 Uhr den Schwedischen Leibarzt Dr. Munthe, der heute Abend für einige Zeit von hier abreist und sich verabschiedete. Darnach empfing Seine königliche Hoheit den Großhofmeister Dr. von Brauer mit dessen Schwager, dem Kammerherrn und Major a. D. Goetz von Dienhausen aus Hannover, welche sich für die Teilnahme beim Ableben der Mutter und Schwiegermutter, Frau von Brauer, bedankten. Von 12 Uhr an meldeten sich folgende Offiziere: Oberst Junz, Kommandeur des 2. Oberreitenden Infanterieregiments Nr. 99, und Hauptmann Hübnner vom gleichen Regiment zur Ueberreichung der von letzterem verfaßten Offiziersstammliste des Regiments, sowie Oberst z. D. George Winkler, zuletzt Kommandeur des 2. Pommerschen Manenregiments Nr. 9.

Abends von 6 Uhr an hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Delegationsrats Dr. Seyd.

Im Jahre 1906 gelangten in 24 Domänenamtsbezirken auf rund 1338 Hektar in Selbstbewirtschaftung stehender domänenararischen Wiesen und Nebendüngemittel zur Verwendung, darunter: Kainit 554 895 Kilogramm, Thomasmehl 727 870 Kilogramm, sonstiger Kunstdünger 16 928 Kilogramm, Straßengrund 90 000 Kilogramm, Stalldünger 650 650 Kilogramm, Kalk 60 575 Kilogramm, Pfluß 4200 Kilogramm.

Die Gesamtkosten für die Beschaffung dieser Düngemittel (einschließlich der Kosten für Befuhr und Ausstreuen) beliefen sich auf rund 65 484 M. Der Aufwand auf ein Hektar gebüngter Fläche beträgt bei Wiesen 44 M. 14 Pf., bei Nebend 191 M. 38 Pf.

(Die Mitarbeit der Bevölkerung am 12. Juni.) Beträchtliche Anforderungen an die Bevölkerung wird die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. stellen. Wie bei den Volkszählungen muß jede im Deutschen Reich anwesende Person einzeln verzeichnet werden. Die Befragung ist eingehend und erstreckt sich namentlich auf die Berufs- und Erwerbsverhältnisse. In jede Haushaltung wird eine Haushaltungskarte gegeben, in die der Haushaltungswirtschaft die nötigen Eintragungen zu bewirken hat. Außerdem werden alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe aufgenommen durch besondere Landwirtschaftskarten und Gewerbebogen, an deren Stelle für kleinere gewerbliche Betriebe geeignete Gewerbeformulare treten; zur Ausfüllung sind die Betriebsleiter verpflichtet. Die Erhebungspapiere sind zwar un-

fangreicher als beispielsweise bei den Volkszählungen, aber so geordnet und gefast, daß sie von jedermann mit Leichtigkeit ausgefüllt werden können, der sie aufmerksam liest. Verweigerung der Auskunft und willkürliche wahrheitswidrige Beantwortung der Fragen ist durch das Reichsgesetz vom 25. März d. J. unter Strafe gestellt. Erfahrungsgemäß sind aber Befragungen kaum zu erwarten, da die Bevölkerung sich durchaus bereitwillig zeigt, sobald sie über den Zweck der Erhebungen aufgeklärt ist. Dieser ist leicht einzusehen. Er besteht darin, neue statistische Grundlagen für die Beurteilung der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen. Gesetzgebung, Verwaltung und Wissenschaft können sie nicht entbehren, je mehr die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Staates und der Gesellschaft wachsen. Zu Zwecken der Besteuerung werden die Angaben nicht benutzt. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist gesetzlich ausgeschlossen.

Lehr. (Städtische Umlagen.) An Umlagen werden in den der Städteordnung unterliegenden badischen Städten im Jahre 1907 erhoben:

Ort	von Grundbesitz u. Grundbesitzer	von Gewerbetreibenden u. Kapitalisten	von Einkommenssteuerpflichtigen	von Realsteuern u. Grundbesitzern	von Realsteuern u. Grundbesitzern	Umlage für Gemeindefinanzen
Freiburg	40	40	1	20	8,8	1216 765
Karlsruhe	50	50	1	50	8,8	2248 129
Pforzheim						
a) Stadt Pforzheim	50	50	1	50	8,8	1210 000
b) Brühlungen	63	63	1	89	8,8	
Bruchsal	51	51	1	53	8,8	294 768
Heidelberg	52	52	1	56	8,8	1158 039
Rammsheim	54	54	1	62	8,8	4856 604
Baden	60	60	1	80	8,8	588 374
Sahr	60	60	1	80	8,8	280 687
Offenburg	65	65	1	95	8,8	295 000
Konstanz	70	70	2	10	8,8	521 230

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend 8 Uhr schlüpfte der 8 Jahre alte Karl v. Müller auf dem Fußwege Friedenstrasse über die Rheinbahn nach dem Sonntagplatz unter der geschlossenen Barriere durch, kam unter dem Vorortzug Graben-Karlsruhe, der auch an der Karlsruher hält, wurde eine Strecke, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, geflüchtet und demüthlich unter der Maschine hervorgezogen. Der Knabe, welcher schwere Verletzungen am Kopf erlitten, wurde ins Diakonissenhaus verbracht. Den betreffenden Bahndienstjungen, der jene Barriere bediente, trifft nach den Aussagen zuverlässiger Augenszeugen kein Verschulden, da er die Schranke rechtzeitig geschlossen hatte. Der verunglückte Knabe ist, wie weiter berichtet wird, um 1/2 1/2 Uhr nachts seinen Verletzungen erlegen. — Gestern abend 8 Uhr wurde ein 10 Jahre altes Mädchen Ede Durlacher Allee und Gottesauerstraße von einem hiesigen Radfahrer zu Boden gefahren. Das Mädchen erlitt am Kopf mehrere Verletzungen. Den Radfahrer trifft die Schuld, da er zu rasch und ohne ein Signal abzugeben, fuhr. — Heute früh 6 Uhr wurde ein hiesiger lediger Tagelöhner von der Schutzmannspatrouille in der Westendstraße in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Derselbe war vom Rad gestürzt und hatte sich hierbei Verletzungen an der Schulter zugezogen. Er wurde in das Diakonissenhaus verbracht.

S. Mannheim, 10. Mai. Der Ausstellung brachte der gestrige Himmelfahrtstag wieder einen Massenbesuch. Die Ordbilderausstellung im Nibelungenpalast wurde allein von 19 000 Personen besucht. Abends fand die erste große Illumination statt. Tausende und abertausende in allen Farben schillernde Beleuchtungsstacheln liehen die Linien der einzelnen Gärten aus dem nächtlichen Dunkel hervortreten. Dazu gestellten sich unglückliche japanische Kampions, die die Vergleichen des Friedricksplatzes und der Einzelgärten zierten. — Der Begut der Dauerarten hat keine sonderliche Abnahme erfahren. 40 000 Stück, die eine Einnahme von rund 200 000 M. ausmachen, sind bereits in festen Händen. Bei der Ordbildenausstellung erhielt der bekannteste deutsche Ordbildengärtler Seydolt-Mariensfeld für eine reichhaltige und tadelloso kultivierte Gruppe von 400 blühenden Ordbildern in 200 Arten, ferner für eine große Anzahl von Einzelpflanzen den höchsten Ehrenpreis.

Waldshut, 10. Mai. Ueber Friedensbestrebungen in alter und neuer Zeit hielt Landgerichtsrat Dr. v. Freyhof im Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland einen manchen Neue bietenden Vortrag. Weder lasse diese Bestrebungen in drei Richtungen zusammen: Den alten, noch im Jagen. Christismus wurzelnden Entwaffnungsgeboten der südfranzösischen Volksbewegung um die Jahre 1030 entsprechen fast wörtlich noch die neuesten Schlagworte: „Guerra a la guerre“, die Waffen nieder u. s. f. — Der zweiten Form der Friedensbrüderlichkeit entsprechen die heutigen Völkerverbindnisse, tragen aber gleich wie jene in ihren Bestimmungen selbst den Keim zu neuen Waffenkämpfen. — Die dritte Form, das sogenannte Treuga - Dei - Programm, suchte die nach der damaligen Polizei- und Rechtsverfassung notwendigen Waffenhandlungen der klägerischen Privatvollstreckung geistlich, örtlich und persönlich nur einzuschränken. Der bekannteste Programmpunkt war der wörtliche am Mittwoch abend ein, am Montag früh ausgeläutete „Gottesfrieden“, durch den, bei Strafe des Kirchenbannes alle Vollstreckungs- und Verfolgungshandlung auf die erste Wochenhälfte zusammengebrängt werden sollte. Auch dieser Versuch verjagte. Immerhin könne der persönliche Teil dieses Programms heute als verwirklicht gelten, eben im Gebiet des eigentlichen Krieges. Geordnete Kriegführung gewähre heute in der Zeit der nichtbewaffneten Bevölkerung und dem Privateigentum so weitgehenden Schutz, daß nach den Erfahrungen z. B. der Feldzüge von 1866 und 1870 von einer Zerteilung der Kriegsbühne gesprochen werden könne, in deren unterem Stockwerk nämlich Person und Eigentum mehr oder weniger unbehelligt bleiben. Man pflege diesen Fortschritt des Friedensgedankens der höheren Gestaltung unserer Zeit zuzuschreiben. Jedoch zeigen Gegenbeispiele, so das Verhalten hochkultivierter, aber laßig geleiteter Nachbartruppen in ihrem eigenen Lande, ferner die uns Badenern z. B. im Juli 1870 planmäßig angeknüpft gewesene Landesverwüstung (erst auf diplomatischen Druck Aufwandsformell widersprochen) — daß die Zivilisation diese Zerteilung keineswegs gewährleiste. Die Gewähr beruhe schließlich in der aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen von nüchternen Soldaten und Beamtengelehrten, wie dem zweiten und dem vorletzten Hohenzollernkönig, zum Pflichtgefühl ausgeschärften Mannszucht. Konventionen, Kongresse wie die von Paris 1856, Genf 1864, St. Petersburg 1868, Haag 1899, hätten den Wert, daß sie, was in guten Heeren Übung ist, zur Nachahmung empfehlen; sie sind demnach nicht schließlich den alten wirkungslos gebliebenen Konventionen gleichzusetzen. Die Zerteilung der Kriegsbühne sei erst für den Landkrieg Übung, zur See gelte noch heute Begegnung von Privateigentum, Handelschiffen, sowie auch Befähigung offener Städte, entgegen allem Landkriegsgebrauch, für durchaus erlaubt. Noch 1899 habe

Englands Vertreter die Vollmacht nicht gehabt, die je zu Lande seit mehr denn 100 Jahren selbstverständlichen Gebräuche für den Seefriede zuzulassen und die entsprechenden Anträge der Vereinigten Staaten, sowie des ringsum der Schiffskanone ausgehenden Italiens, mußten „künftiger“ Senfenzug zugewiesen bleiben. An einem Schlußbeispiel veranschaulichte der Vortragende, wie die Vereitigung einer auf die gedachte Zerteilung eingeleiteten, möglichst vollkommen ihr Gebiet umfassenden Truppe noch heute das beste Gehege des Friedens für Person und Eigentum, und wie die eigensien Zeichen dieser Vereitigung sonderbarerweise selbst da benützt worden sind, wo transzendenten Friedensgedanken, z. B. durch Blodensanfschlag, ein voller Ausdruck gegeben werden wollte.

Konstanz, 10. Mai. Gestern fand in Böhlingen der 24. Jahres-Abgeordnetentag des Südbau-Militärvereinsverbandes statt, wozu 11 Gauvorsitzende mitglieder (von 12) und 150 Abgeordnete von 43 (48) Vereinen erschienen waren. Der Gauvorsitzende, Professor Conrad, eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog. Der Gauverband hat 4463 Mitglieder (darunter 577 Feldzugsteilnehmer von 1870/71). Die Ausgaben und die Einnahmen betragen 2125.17 M. Die Bestimmung des Ortes für den 1908 fälligen Gaukriegstag (alle 3 Jahre findet ein solcher statt) und für den nächstjährigen Abgeordnetentag wurde dem Gauverband überlassen. Nachher wurde dem Militärverein Böhlingen in feierlicher Weise die von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog verliehene Fahnen-Erinnerungsmedaille mit Schleife vom Gauvorsitzenden übergeben. Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog traf abends in Erwidrerung auf ein Guldigungsstelegramm folgende an den Gauvorsitzenden gerichtete Depesche ein:

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Begrüßung im Namen der verarmtesten 161 Vertreter der 43 Vereine und erlaube Sie, diesen Vertretern meinen innigsten Dank für ihre treuen Wünsche zu sagen. Ich erwidere die Kundgebung mit den warmsten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen. Friedrich, Großherzog.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wiesbaden, 11. Mai. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute morgen einen Spazierritt und hörte später einen Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Konteradmiral von Müller. Zur Frühstückstafel waren Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe mit Gefolge geladen, die um halb 1 Uhr hier eingetroffen sind und im Schloß Wohnung genommen haben.

Berlin, 11. Mai. Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Handelsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika nahm gestern nach eingehender Erörterung der von verschiedenen Seiten erhobenen Zweifel und Bedenken das Abkommen an.

Reichenberg (Böhmen), 10. Mai. In einer Wahlrede erklärte der Minister Prade, die Deutsch-Böhmen forderten eine nationale Autonomie, die nur durch eine nationale Abgrenzung zu erreichen sei. Bezüglich des Ausgleiches mit Ungarn würde der Minister nur einen solchen wünschen, der die Interessen Oesterreichs innerhalb des gemeinsamen Zollgebietes wahre, sonst sei die Trennung vorzuziehen. Trete ein Handelsvertrag an die Stelle des Zollbündnisses, so hören die gemeinsamen Zollnehmungen auf und so brauche Oesterreich nicht mehr einen Teil der Zollnehmungen zur Deckung der ungarischen Militäraufgaben herzugeben.

Arco, 11. Mai. Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg ist seit Dienstag an Erkältung erkrankt. Sein Zustand hat sich am Freitag verschlimmert. Die Ärzte konstatierten den Beginn einer Lungenentzündung.

Brüssel, 11. Mai. Der Senat nahm eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Paris, 11. Mai. Dem „Figaro“ zufolge ist nunmehr als Zeitpunkt für den Pariser Besuch des dänischen Königs Paales endgültig Mitte Juni festgesetzt worden.

Rom, 11. Mai. Kammer. Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, Ballentis, erklärte auf eine Anfrage, es sei unrichtig, daß die Offiziere befragt worden seien, ob sie zur Freimaurerei gehörten. Der Marineminister Mirabello erklärte, das Marineministerium habe auf die Nachricht hin, daß bei der Agitation unter den Unteroffizieren in Spezia die Freimaurerei nicht unbeteiligt sei, Erkundigungen in beschränktem Umfang ange stellt und eine kleine Anzahl Soldaten befragt. Wihin handle es sich nicht um eine Handlung mit politischem Charakter, sondern um eine Untersuchung in einem bestimmten Falle. Er beabsichtige keineswegs, der Gedankenfreiheit bei seinen Untergebenen irgendwelches Hindernis zu bereiten, er sei jedoch der Ansicht, daß die Zugehörigkeit zu geheimen Vereinigungen der militärischen Disziplin schädlich sein könne.

London, 11. Mai. Bei der Nachwahl zum Unterhause im Wahlkreis Steyne wurde der Unionist Garris mit großer Mehrheit gegen den Liberalen Cooper gewählt.

London, 10. Mai. Bei einem Bankett zu Ehren des Prinzen Fushimi erklärte Staatssekretär Grey, das Ziel des vor zwei Jahren erneuerten Bündnisses mit Japan sei nicht, andere zu schädigen, sondern den Frieden und die Stetigkeit zu sichern. Er vertraue darauf, daß dieses Ziel von allen anerkannt würde, die im fernem Osten Interessen hätten.

Blewna, 11. Mai. Der soeben geschlossene Kongreß der demokratischen Partei Bulgariens, der hier tagte, war von 600 Delegierten besetzt. Die angenommene Resolution verurteilt die Regierung in jeder Hinsicht, besonders aber wegen ihrer Finanzpolitik. Die demokratische Partei erkennt wohl die Arbeiterverbände und die Bauernverbände an, bestreite aber letzteren das Ausstattersrecht.

Reinhof, 11. Mai. An den Getreidebörsen von Reinhof und Chicago rief gestern die amtliche Statistik große Erregung hervor. Man glaubt, daß die Ernten in Amerika und in den nördlichen Staaten einen starken Winterertrag ergeben würden.

Verschiedenes.

Berlin, 11. Mai. In Rehdorf in der Altmark starb Heinrich Nadermann, der Begründer der Reichsfecht Schule.

München, 11. Mai. Bei einer Übung mit dem Militärfechtballon gerieten herabfallende Eisenkräfte an die elektrische Hochstromleitung der Hartwerke. Von den Mannschaften der Telegraphenkompanie wurde dabei ein Mann getötet. Zwei weitere Mann erlitten nicht unbedeutende Verletzungen und mußten bewußtlos nach dem Garnisonlazarett verbracht werden.

Innsbruck, 10. Mai. Aus Nordosttirol werden zahlreiche Ueberflutungen gemeldet. Die Ortschaften Gütte, Niederachen, Köffen, Stuppen und Baidach sind überschwemmt und in großer Gefahr. Von hier ist Militär nach Köffen abgegangen. — In Cabareno zerstörte gestern ein großer Brand fünf Häuser und beschädigte vier stark.

Leoben, 10. Mai. Hier wurden Erdstöße verspürt.

Paris, 11. Mai. In Chantilly wurde in der vergangenen Nacht der ehemaligeockey und Trainer Carver von bisher unbekannt gebliebenen Hebelstern überfallen und mit Knüppeln so schwer verwundet, daß er starb.

Catania, 11. Mai. Das hiesige Observatorium teilt mit, daß gestern abend 7 Uhr 40 Min. auf Stromboli eine heftige Eruption stattgefunden habe in der Richtung nach dem bewohnten Teil der Insel. Die in großen Massen ausgeworfenen Stoffe verursachten in einigen Weinbergen Brände. Unter der Bevölkerung rief die Eruption große Schrecken hervor. — Der Aetna stößt andauernd starken Rauch und Asche hervor.

Konstantinopel, 10. Mai. Nach dem Seemilitär stellte der deutsche Geschäftsträger v. Below dem Sultan den Oberhofmarschall der deutschen Kaiserin vor, der dem Sultan die Baupläne der Kaiserin Auguste-Viktoria-Stiftung auf dem Celberge vorlegte.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 12. Mai. Abt. B. 59. Ab.-Vorst. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. Titelpartie: Heinrich Denzel vom Königl. Theater in Wiesbaden. Anfang 6 Uhr, Ende viertel 11 Uhr.

Dienstag, 14. Mai. Abt. A. 61. Ab.-Vorst. „Monna Panna“, Schauspiel in 3 Akten von Maderlind, deutsch von E. v. Doppel-Brankowski. Titelrolle: Lilly Schmidt-Kehler. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 16. Mai. Abt. C. 62. Ab.-Vorst. „Alessandro Strabella“, romantische Oper mit Tänzen in 3 Akten, Musik von Plotow. Bass: Oskar Feldner von Beuthen; Malvolio: Richard von Schent vom Hoftheater in Altenburg, als Gäste. Anfang 7 Uhr, Ende viertel 10 Uhr.

Freitag, 17. Mai. Abt. B. 62. Ab.-Vorst. „Bar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten von Vorzing. Besort: Oskar Feldner von Beuthen; van Bett: Richard von Schent vom Hoftheater in Altenburg, als Gäste. Anfang 7 Uhr, Ende dreiviertel 10 Uhr.

Samstag, 18. Mai. Keine Vorstellung.

Sonntag, 19. Mai (Pfingsten). 20. Vorst. auß. Ab. „Die Meisterfinger von Nürnberg“ in 3 Akten von H. Wagner. Solozing: Hans Tändler vom Stadttheater in Graz. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Montag, 20. Mai. Abt. C. 64. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Sufarenfieber“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Stowronnel. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 21. Mai. Abt. B. 61. Ab.-Vorst. „Die Cantottieri“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. Anfang 7 Uhr, Ende dreiviertel 10 Uhr.

Eintrittspreise: Am 12., 19. und 20. Mai Balkon (erste Abteilung) 6 M., Sperrst. (erste Abteilung) 4,50 M. Am 14., 16., 17. und 21. Mai Balkon (erste Abteilung) 5 M., Sperrst. (erste Abteilung) 4 M.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 15. Mai. 30. Ab.-Vorst. „Soffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, Musik von Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 11. Mai 1907.

Wie am Vortag gehört ganz Mittel- und Osteuropa einem Hochdruckgebiet an, das einen Kern über dem östlichen Deutschland aufweist; in seinem Bereich ist das Wetter heiter, trocken und warm. Die Depression, die gestern im Westen der britischen Inseln erschienen war, hat an Tiefe etwas abgenommen, sie wird die Bitterungsverhältnisse Mitteleuropas wohl kaum beeinflussen. Vielfach heiteres, trockenes und warmes Wetter ist deshalb zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. Mai, früh.

Lugano wolkenlos 15 Grad; Biarritz wolfig 23 Grad; Triest wolkenlos 24 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom wolkenlos 15 Grad; Cagliari wolkenlos 13 Grad; Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mat	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind. Prog.	Himmel
10. Nachts 9 ^u	750.6	17.1	11.8	82	NE	heiter
11. Morgs. 7 ^u	751.2	14.7	10.8	87	NE	bedeckt
11. Mittags. 2 ^u	750.4	26.7	11.8	45	NE	wolfig

Höchste Temperatur am 10. Mai: 25.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.2.

Niederschlagsmenge des 10. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. Mai, früh: Schutterinsel 2.93 m, gestiegen 6 cm; Rehl 3.35 m, gestiegen 3 cm; Magau 4.90 m, gefallen 6 cm; Mannheim 4.77 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kurhaus Gertelbach.

Pension. — Grosse Lokalitäten für Vereine. — Diner von Mk. 1.50 an. — Bekannt gute Küche und Keller. — Klavier. — Telephon. — Station Bahl-Obertal.

256.5.1 E. Trefzger, Küchenchef.

Polologlow-Cigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.

Überall käuflich Fabrik „Epirus“ Dresden

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. nunn. Kaiserstrasse 139 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knipsen, Weißwaren, Handschuhen, Strabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Karlsruhe (B.) Herrenstrasse 24

Wäschefabrik
August Schulz
Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft
empfehlen zu billigsten Netto-Preisen
Damen- u. Kinder-Wäsche
Herren-Wäsche
Ausstattungen
Tisch-, Bett- u. Küchen-
Wäsche etc.

Fernsprecher 1507 Gegründet 1878

Johannes Gerhardt
Jalousien- und Rolladenfabrik
Pforzheim Kronprinzenstr. 5
Telephon 963 empfiehlt sich zur Anfertigung von 57670.18.8

Jalousien
in der neuesten, bedeutend verbesserten Konstruktion mit selbst-
tätiger, geräuschloser Stellvorrichtung und ca. 10 cm weniger
Lichtverspernung, daher jedem andern Fabrikat vorzuziehen.
Aeltere Jalousien jeder Art können mit dieser Neuerung mit geringen
Kosten versehen werden. Auch in Holz- und Stahlblech-Rolladen
empfehle mich bestens bei mässigen Preisen.

**Einbruchdiebstahl-
Versicherung.**
Zur gegenwärtigen Reisezeit empfiehlt sich die
Bayerische Versicherungsbank, Aktiengesellschaft,
vormals Versicherungsanstalten der Bayerischen
Hypotheken- und Wechselbank, in München
zum Abschluss von
Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl
gegen mässige Prämien und vorteilhafte Bedingungen.
Die Bank übernimmt ausserdem
**Feuer-, Lebens-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungen.**
Nähere Auskünfte bei der
Direktion in München, Residenzstr. 27
5819.5.2 sowie allen Generalagenturen und Agenturen.

Schwefelbad Langenbrücken (Baden)
Gegen Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten,
luetische Affektionen und Metallvergiftungen etc.
von allerbestem Erfolg.
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe
Eröffnung am 18. Mai
Näheres durch Prospekte. 5.715.3.3
Dr. H Ziegelmeyer **A. Sigel**
Badearzt Eigentümer.

Sttlingen, Albthal.
Luftkurhotel u. Restaurant Wilhelmshöhe.
Anerkannt schönster Ausflugspunkt der Umgebung von Karlsruhe. — Gefunde
Lage, ganz im Walde. — Prachtvolle Fernsicht. — Terrassen. — Schöne
Gesellschaftsalons. — Park. — Pension von 4 Mk. an. — Telephon 57.
5.790.6.6 **A. Schneider.**

Forbach, Baden
Höhenluftkurort 333 Meter ü. M. in prachtvoller Lage des Murg-
tales, umgeben von herrlichen Tannenwäldern.
Hotel und Pension Friedrichshof.
Neu erbaut. — Komfortabel eingerichtete Zimmer von M. 1.50 an. —
Vorzügliche Pension von M. 4.50 an. — Anerkannt gute Küche und
Keller. — Speise- und Gesellschaftssäle. — Gedeckte Veranda. — Elektr.
Licht. — Bäder. — Fuhrwerk. — Autogarage. — Forellenfischerei.
Familien und Touristen bestens empfohlen. — Täglich dreimalige Post-
verbindung mit Station Weisenbach. — Telephon 3. — Prospekte auf
Verlangen. 5.791.10.5 **Bes.: Wilhelm Wunsch.**

Kurhaus Breitenbrunnen :: Gasbadwalden
Bad. Schwarzw., 812 m ü. M., Bahnhst. Ottenhöfen u. Achern, inmitten herrl.
Wäldern u. Tannenwald, am Fuße der Hornisgrube u. Mummelsee geleg. Ebene
Spazierwege nach allen Richtungen mit prachtv. Fernsicht. — Pension. — Post,
Telephon. Es empf. sich bestens **G. Honecker**, Besitzer des Mummelsee-Hotels.

Ottenhöfen :: Gasthof und Pension „Zur Linde“.
Empfehle meine großen Lokalitäten. Großer Saal mit Klavier. Glasveranda.
Schöne Zimmer in schönster Lage des Orts. Keine Wette. Gute Küche.
Auch für Gesellschaften und Vereine bestens empfohlen. Mässige Preise.
Telephon Nr. 8. Automobil-Haltestelle von Achern-Freudenstadt.
5.299.3.1 **Eug. Vertrand**, Besitzer, langjähr. Küchenchef.

Luftkurort **Kniebis**, Schwarzwald
Autoomnibusverkehr mit Bahnstation Oppenau u. Freudenstadt.
Gasthaus u. Pension zur Alexanderschanze
973 m ü. d. M., ruhiger Sommeraufenthalt inmitten schöner Tannen-
wäldern. Geeigneter Standpunkt für sehr zahlreiche schöne Ausflüge.
Grossart. Rund- u. Fernsicht. Bäder, Telephon No. 1 u. Post im Hause.
Mässige Preise. Prospekte d. d. Besitzer **Louis Gaiser.**

Klimatischer Kurort **Hornberg** (bad. Schwarzwald).
Gasthof und Pension zum Adler.
Pension zu mässigen Preisen. Hübsche Zimmer mit guten Betten.
Anerkannt gute Küche und Keller. Elektrische Beleuchtung. Telephon
No. 20. **Besitzer: H. Langenbacher**, Sohn.

Freudenstadt :: Hotel Krone.
Gut bürgerliches Haus mit allem Komfort. Pension von M. 5.50
an. Anerkannt vorzügliche Küche und Keller.
Es empfiehlt sich bestens **Otto Kurz.**

Rippoldsau
Gasthof u. Pension Holzwälder Höhe
am Fusse des Kniebis. Direkt am Walde, in stiller, ruhiger Lage, un-
weit des weltberühmten Bades Rippoldsau. Besteingerichtetes Haus.
Vorzügliche Verpflegung. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen
und Ausflügler. Telephon Nr. 10. 3.806.6.1
Besitzer: David Stuft.

Donaueschingen
700 m ü. d. M. Solbad, Luftkurort.
Station der Schwarzwald-Höllental-Bregalbahn.
Bester Sitzpunkt für Schwarzwald- und Wälschthälentouren.
Hotel, Pension, Solbad zum Schützen
am Eingang der herrl. Forstb. Parkanlagen, mit neuerbautem
Kurhaus in schöner, staubfreier Lage
Sol-, Kohlensäure-, Fichtennadelbäder im Hause
— gedeckte Gartenanlagen, Lawn-Tennis, Kegel- u. Billard-
— Fischerei, 100 m l. gedeckter Wälschthälentour.
Das ganze Jahr geöffnet. **Eigentümer: J. Buri.**
Zentralheizung.

Donaueschingen.
Hotel Lamm bei der Donauquelle und Schloss.
Gut bürgerliches Haus, Bierrestaurant.
Omnibus am Bahnhof. **Besitzer C. Dullenkopf.**

Bad Dürreheim (bad. Schwarzwald)
(Bahnhst.)
Höchstgelegenes Solbad Europas — 705 m über dem Meer
Staubfreie Luft, prachtvoller Tannenwald, gutes Trinkwasser
Kurhaus und Salinenhotel mit Bad und
Heilanstalt
geleitet durch **Badearzt Er. Sütterlin**
Sol-kohlensäure Sol-Moor—elektrische Licht- und Wasser-Bäder,
Gesamtes Wasserheilverfahren, Massage, Gymnastik, Inhalatorium,
Fango-Anwendung, Luft- und Sonnenbad, Diätikuren.
— Prospekt und Auskunft durch Arzt und Hotelverwaltung —

Höhen- und Waldkurort Friedenweiler
im badischen Schwarzwald, 904 m ü. d. M. in herrl. geschütz. Lage,
inmitten der weitläufigen **Fürstl. Tannenwälder**,
welche bis an das Kurhaus reichen, 1/2 Stunde v. d. Station **Neustadt**
oder **Rötenbach** der **Höllentalbahn** (Freiburg—Donaueschingen).
Hotel und Kurhaus Friedenweiler
mit **Badhaus** und „**Tannenheim**“. Angenehmer idyll. **Frühjahrs-,
Sommer- und Herbst-Aufenthalt.** Lawn Tennis, Jagd, Forellen-
fischerei, Gondelfahrt, Alpenausblick. Mässige Pensionen. Telephon:
Neustadt 2. Prospekte durch den Eigentümer **Carl Baer.**

Bad Boll badischer Schwarzwald.
bei **Bonndorf**
Von Station Reiselfingen eine Stunde entfernt. Bad Boll hat eine prachtvolle,
idyllische Lage inmitten herrlicher Tannenwäldern im wildromantischen
Wutachtal. Das Wutachtal von Bad Boll bis Wutachmühle ist erst seit 1904
da es den Schwarzwaldverein mit einem Kostenaufwand von M. 28000 erschlossen
worden und bietet Gros-artiges an wildromantischen Naturschönheiten. Jeder,
der die Höllenalbahn bereist, sollte auch das Wutachtal und Bad Boll besuchen.
Hotel zum **Bad Boll** bietet alles, was ein Schwarzwald-Gasthof bieten kann.
Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Prospekte gratis und franko
durch den Inhaber **H. 525 Paul Bogner.**

Sicht, Rheumatismus, Herz- und Nervenleiden.
Elektrisches Lohntaminbad Ren-Elma. D.
System J. Zwiebel. 5.892.6.3
Spezialbad für Sicht, Rheumat., Ischias, Herz- und Nervenleiden. Nur
täglich frisch gefasste Röhre wird angewendet. Das ganze Jahr geöffnet. Pension
in der Anstalt. Eig. Arzt. Equipage. Groß. Gartenanlage. Sichere und
schnelle Heilerfolge. Prospekte und Neuerrichtungen obigen Systems stets
zu beziehen von dem **Besitzer: J. Zwiebel.**

Kurhaus Macolin (Maggingen)
ob Biel, Berner Jura, Schweiz
900 Meter über Meer * * * 2 Stunden von Basel
Luftkurort ersten Ranges, wunderbare Aussicht auf die Alpen,
die schweizerische Hochebene und die drei Seen. Prachtvolle
Wäldern und ausgedehnte Spaziergänge. Reizende Ausflüge.
Drahtseilbahn. Römisch-katholische Kapelle. Arzt im Hause.
Prospekte gratis. **M. Kainz**, Eigentümer. 5.874.3.2

Jugenheim a. d. Bergstr.
Villa Tannenhof.
Haushaltungspensionat u.
staatl. konz. Privatschule
in herrl. ges. Lage, bietet jg. Mädchen
gründl. Ausbildung b. vorzügl. Ver-
pflegung u. angen. Familienl. Ia.
Refer. Prospekte d. d. Vorsteherin
5.130.15.11 **Emmy Schmitt.**

Kaiserpanorama
geöffnet von Morgens 10 Uhr bis
Abends 1/2 10 Uhr
Herrenstrasse 17, Ecke Kaiserstrasse.
Von Sonntag den 12. bis mit
Samstag den 18. Mai
Amerika
Reise mit dem Schnelldampfer
Deutschland. 3.301

Kurhaus
für Nerven- und
Gemütskranke
von
Dr. Rich. Fischer
Neckargemünd bei Heidelberg
Komfortabel eingerichtete Heil-
anstalt in schönster Lage des
Neckartales, in unmittelbarer Nähe
des Waldes und ausgestattet nach
allen Anforderungen der modernen
— Psychiatrie —
Gegründet 1893
Prospekte frei durch die Direktion

Otto Fischer
Grosch. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 370,
empfehlen: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Konsumen in vorzüg-
licher Ausführung.

1/5 mehr Butter
mit der
Teutonia-
Milch-
zentrifuge!
Vertreter gesucht.
Die Maschine
bringt in kurzer
Zeit mehr ein,
als sie kostet.
Prospekte über die ganz neuen Modelle
Kulina, Simpla u. Lamella senden auf
Wunsch kostenfrei.
Preise von 60 Mark an.
Märkische Maschinenbau-Anstalt
„Teutonia“, Frankfurt Od. 365.

Aus dem Aufsichtsrat unserer Bank
ist Herr Geheimrat **Dr. v. Stoecken**
in Karlsruhe infolge Alters aus dem
Rat scheidend. 3.312.
Karlsruhe, den 10. Mai 1907.
Badische Feuerversicherungs-Bank.

Strajrechtspflege.
Abstellung und Ladung.
3.225.3.2.1. Nr. 3450. St. Waffien.
Der am 28. Dezember 1869 in He-
berg geborene, zuletzt dort wohnhaft
gewesene, zurzeit an unbekanntem Or-
ten befindliche Heizer
Peter Ebner
wird beschuldigt, als Wehrmann II.
Aufgebots ohne Erlaubnis ausgemar-
schert zu sein. Uebertretung gegen §
360 Nr. 3 R. St. G. B.
Derfelbe wird auf Anordnung des
Groß. Amtsgerichts hier, nachdem
der Termin vom 25. d. M. aufgehoben
worden ist, neuerdings auf
Samstag den 22. Juni 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor das Groß. Schöffengericht St.
Waffien zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
wird derfelbe auf Grund der nach §
472 der Str. P. O. von dem Königl.
Bezirkskommando in Donaueschingen
ausgestellten Erklärung verurteilt wer-
den.
St. Waffien, den 4. Mai 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lippolt.

Vermittelte Bekanntmachungen.
Erweiterung
der Wasserleitung Lenzkirch.
Die Gemeinde Lenzkirch bezieht un-
ter Hinweis auf die Verordnung Gr.
Finanzministeriums vom 3. Januar
1907 im öffentlichen Angebotsverfah-
ren die Herstellung von etwa 3775
Ist. m. Rohrgräben, das Lie-
fern und Verlegen von etwa 3650
Ist. m. gusseiserner Ruffenröhren ver-
schiedener Durchmesser einschließlich der
erforderlichen Zubehörsachen; ferner das
Herstellen von 7 Schächten aus Ge-
mentbeton. 3.325.
Pläne und Bedingungen liegen zur
Einsicht bei Groß. Kulturinspektion
Donaueschingen auf, die auch die er-
forderlichen Angebotsformulare abgibt.
Angebote mit entsprechender Auf-
schrift sind längstens bis
Samstag den 25. Mai d. J.,
vormittags 11 Uhr,
beim Gemeinderat Lenzkirch einzuwei-
chen, der die Eröffnung vornimmt.
Zuschlagsfrist 8 Tage.
Donaueschingen, den 6. Mai 1907.
Groß. Kulturinspektion.